

Familienplanung

Workshops 2014

6.8. 2014 - Abreise

Carolin Auer, Hanna Terzer und Margit Sasshofer machen sich auf den Weg nach Tansania, um nach den Prinzipien von „Aktion Regen“ Workshops zum Thema „Family Planning“ zu halten.

Nach mehreren Versuchen ist es bei einem Aufenthalt im Jahr 2012 gelungen, Father Jordan Mwajombe, den Pfarrer von Lugarawa zu überzeugen, dass Familienplanung enorm wichtig ist. Der wiederum hat den Bischof von Njombe ins Boot geholt. So können wir heuer mit Zustimmung von ganz oben unsere Mission antreten. Als Father Jordan im Mai in Wien war, hatte er von ca. 30 TeilnehmerInnen gesprochen. Wir haben Material für 40-60 mitgebracht.

Außerdem noch in unserer Gruppe: Johannes, Emilia und Martina, die im Waisenhaus und an zwei Schulen tätig werden.

Samstag, 9.8.

Nach langer Reise treffen wir in Lugarawa ein und werden prompt mit einem komplett neuen Plan überrascht. Bereits am Montag soll es losgehen, und zwar mit 112 SchülerInnen der Lugarawa Nursing School. Weitere Tage sind für Krankenhauspersonal und verheiratete Paare vorgesehen. In Summe fast 200 Personen!

Das heißt vor allem flexibel sein und rasch das Programm umstellen, damit alle etwas davon haben. Wir hatten ein anderes Konzept (geplant drei Tage pro Workshop) und haben zu wenig Infomaterial und vor allem viel zu wenig Ketten für die voraussichtliche Zahl an TN in den nächsten zwei Wochen. Der Sonntag gehört der Vorbereitung. Es werden umgehend Kopien gemacht (schwarz-weiß) und ein Großauftrag für Ketten an die Behindertenwerkstätte erteilt. Die Erklärung, dass alle Ketten gleich aussehen müssen, die Perlen gleich groß sein sollen etc. ist eine der schwierigsten Aufgaben.

Unsere Themen teilen wir so auf:

Carolin: Why Family Planning, Necklace, Margit: Female and Male Body, HIV and prevention, contraception, Hanna: Safe motherhood, what a child needs

Montag, 11.8.

Am ersten Tag findet der Workshop in der Nursing School statt. Wir teilen die TeilnehmerInnen in drei Gruppen zu ca 25 TN auf (es haben offenbar einige der 112 SchülerInnen den Tag zum Schwänzen benutzt, Ähnlichkeiten zu unseren SchülerInnen zu Hause sind auffällig!) und jede von uns präsentiert ihre Themen. Die Gruppen wechseln um alle Inhalte zu hören und erleben.

Mit Hilfe von freiwilligen Übersetzern aus der Mitte der Studenten bringen wir unser Programm an die Adressaten. Im Gegensatz zum „Train the Trainer“ Konzept von Aktion Regen, haben wir leider nur einen Unterrichtstag zur Verfügung, dafür aber sehr viele TeilnehmerInnen.

Das größte Interesse herrscht beim Thema Verhütung, die größte Betroffenheit beim Thema HIV. Am Ende des Tages haben wir ca 15 Fragen (schriftlich, anonym, in Kiswaheli und Englisch) in unserer „Secret Box“. Es wird vereinbart, die Fragen in der nächsten Woche zu beantworten, wenn die SchülerInnen auch ihre Ketten bekommen, die inzwischen in der Behindertenwerkstätte produziert werden.

Am Abend sind wir rechtschaffen müde und sehr zufrieden mit der Beteiligung und dem großen Interesse.

Dienstag, 12.8.

Angekündigt sind 26 Mitarbeiter des Krankenhauses. Tatsächlich kommen 35 Personen, ein Teil davon SchülerInnen der Laborschule.

Die Unwägbarkeiten werden sich weiter fortsetzen, wir nehmen es gelassen.

Wir unterrichten heute im Festsaal der Berufsschule. Zwei der TeilnehmerInnen helfen beim Übersetzen und werden auch gleich auserwählt als Multiplikatorinnen für zukünftige Aktivitäten: Serafina, die in der Schwesternschule Geburtshilfe und Säuglingspflege unterrichtet und Mary, die Oberschwester der St. John's Hospital.

Nach einem sehr spannenden Vormittag, bei dem alle mit viel Interesse mitgetan haben, findet sich am Nachmittag nur noch etwas mehr als die Hälfte ein. Die LaborschülerInnen sind abgängig. Des Rätsels Lösung: die Mittagspause war zu kurz, da viele selbst kochen und die Zeit zu knapp bemessen war. Wir lernen dazu. Dafür kommen einige Zaungäste, die wir auf den nächsten Tag vertrösten. Sie hätten gerne eine Kette, aber: „No workshop, no necklace!“ Schließlich wollen wir Wissen verbreiten, nicht Schmuck verteilen!

Mittwoch, 13.8.

Mit afrikanischer Pünktlichkeit, d.h. mit ca einer halben Stunde Verspätung, treffen fünf Frauen ein, 19 Personen waren angekündigt. Heute findet eine Abschlussfeier der LaborschülerInnen statt, inkl Messe am Vormittag, und wer kann, nimmt teil. Wenn es ums Feiern geht hat in Tansania alles andere Nachrang, auch unser Workshop. Wir fangen trotzdem an und haben einen großartigen Vormittag mit fünf sehr interessierten Frauen. Alle arbeiten begeistert mit und wollen als Multiplikatorinnen tätig werden. Wir sind hoch zufrieden! Und dann gehen auch wir feiern.

Donnerstag, 14.8.

17 Paare sind angekündigt für einen dreitägigen Workshop von Donnerstag bis Samstag.

Ab 9.00, nein, doch 9.30, nein, auch nicht, denn die Veta-Hall, in der gestern gefeiert wurde, muss erst geputzt werden!

Nach 10.00 fangen wir dann an mit 4 (vier!) Paaren und zwei Babys. Enthusiastischer Übersetzer ist Father Jordan persönlich. Martha assistiert.

Die vier Paare arbeiten aufmerksam mit, wollen aber keinen weiteren Tag kommen und schon gar nicht zwei, obwohl wir sie zum Essen einladen. Wir versuchen also, wieder allen Stoff in einen Tag zu packen. Das gelingt zwar, aber ob sich die TeilnehmerInnen auch wirklich alles merken, können wir mangels Zeit nicht überprüfen. Alle versichern, dass sie ihr erworbenes Wissen weitergeben möchten und wollen ein paar Geburtenkontrollketten „made in Lugarawa“ kaufen. Wir sind freigiebig und schenken sie ihnen zu ihrem Goody-Bag dazu, in der Hoffnung, dass der „Regen“ Früchte trägt.

Insgesamt ist die Teilnahme gut. Wer kommt wirkt auch wirklich interessiert, aber es scheint hier unmöglich, TeilnehmerInnen für mehr als einen Tag zu motivieren. Wenn das auch nicht dem Konzept der Aktion Regen für die RainworkerInnen Ausbildung entspricht, sind wir dennoch angetan von dem großen Interesse und der hohen Zahl an TeilnehmerInnen. Auffallend ist auch, dass wenige Männer teilnehmen, diese aber mit besonders großer Aufmerksamkeit. Fragen werden recht offen gestellt. Hemmnisse gibt es bei den SchülerInnen, dafür haben wir aber die „Secret Box“ eingerichtet, die auch genutzt wird.

Eine Frage, die immer kommt und die wir immer abwehren: wie kann man beeinflussen, ob ein Mädchen oder ein Bub gezeugt wird? Wir weisen auf die negativen Konsequenzen hin, wenn das Gleichgewicht der Geschlechter aus der Balance gerät und versichern, dass es wirklich nicht möglich ist, das Geschlecht durch natürliche Methoden zu beeinflussen. Aber es ist ganz klar: Man will uns nicht so recht glauben. (Diese Weißen müssen doch wissen wie das geht, die sagen uns das bloß nicht!)

Freitag, 15.8.

Heute keine Workshops. Zeit für andere Dinge wie Wäsche waschen, laufen, die Sonne genießen. Dennoch gibt es auch was zu tun. Hanni und Caro fotografieren technische Anlagen, alte und geplante Krankenzimmer vor dem Umbau und andere Dinge für eventuelle weitere Projekte. Margit schult Amina auf die erste elektrische Nähmaschine in Lugarawa ein, die sie erfolgreich durch den Zoll gebracht hat. Amina ist sehr glücklich und kapiert alles in Windeseile. Am Nachmittag legt sie schon los. Hausübung: Eine Tasche bis morgen zu nähen.

Samstag, 16.8.

Heute ist Ruhetag. Wir liegen aber nicht nur auf der faulen Haut, nein, wir geben unser Bestes um die lokale Wirtschaft zu fördern. Viele Stoffe wechseln den Besitzer, wir können unsere Last kaum tragen und müssen daher auch noch die lokale Gastronomie unterstützen. Im St. Marys Cafe wird man bestens bedient. Der Standard ist in den letzten zwei Jahren in die Höhe geschossen. Das Bier ist bereits etwas kälter als die Umgebungstemperatur und zum Tee gibt es ein Maandasi auf der Untertasse(!).

Sonntag, 17.8.

Heute kommen Luzia und Franz Rauch zu Besuch. Sie betreiben ein Projekt in Mdabulu, wo sie Waisenkinder und deren Familien unterstützen. Besonders Grundschulbildung ist ihnen ein Anliegen, und sie fördern mit Hilfe von Sponsoren neuerdings einige Jugendliche sogar bis zum Hochschulabschluss. Auch um sauberes Wasser, Entwicklung der Landwirtschaft und viele andere Dinge kümmern sie sich. Wir besuchen mit ihnen das Kraftwerk, die Berufsschule, das Krankenhaus und die Behindertenwerkstätte.

Es läuft zwar zunächst etwas holprig, aber nach längerem Palaver können sie sogar ihre bestellten 50 Geburtenkontrollketten made in Lugarawa mitnehmen. Qualitätskontrolle exklusive, die müssen sie selber durchführen. Father Jordan gefällt ihr Projekt, und er will es sich demnächst vor Ort ansehen. Insgesamt ein schöner Sonntag inklusive Vernetzungstreffen.

Damit uns auch nächste Woche nicht langweilig wird, gehen Carolin und Margit noch auf Akquise und kommen mit Lehraufträgen für den neuen Jahrgang der LaborschülerInnen nach Hause. Der Unterricht soll morgen beginnen, aber leider sind noch nicht alle Lehrkräfte in Lugarawa eingetroffen. Sister Candida lässt uns freie Hand, Hauptsache wir helfen ihr in dieser Misere.

Montag, 18.8.

Wir finden uns um 9.00 in dem winzigen Klassenzimmer der Laboratory School ein. Sister Candida begrüßt mit (kaum vorstellbarer!) strenger Direktorinnenmiene 32 neue SchülerInnen. Diese sind sichtlich beeindruckt und folgen noch aufs Wort. Caro und Margit beginnen ihren Englischunterricht und staunen nicht schlecht: Selbst bei Berücksichtigung von Schüchternheit, eventuellem Desinteresse etc. sind die Niveauunterschiede riesig und wir glauben, dass einige kaum etwas verstehen. Nicht günstig, wenn man bedenkt, dass der gesamte Unterricht in Englisch stattfinden wird! Später erfahren wir, dass einige nach wenigen Wochen die Schule verlassen werden. Drop out System gibt es eben nicht nur bei uns! Nach einer weiteren Einheit am Nachmittag geht es in die Schneiderei der Berufsschule. Wir lassen uns vermessen und sind gespannt, was uns in ein paar Tagen erwartet. Unsere Einkaufssackerlbestellung geben wir aber bei Amina ab (schneller, effizienter, sparsamer im Stoffverbrauch und mit viel Erfahrung).

Hanni ist heute äußerst erfolgreich und interviewt Peter Heri, den Leiter der Nursing School. Sie kriegt das Curriculum in die Finger und erkämpft die Erlaubnis, es zu kopieren. Wir sind beeindruckt!

Dienstag, 19.8.

Wir haben entschieden, dass auch diese jungen Leute etwas von Familienplanung lernen sollten und finden ausschließlich Zustimmung. Also gibt es die ersten Einheiten heute Vormittag. Nachdem sie uns gestern schon kennengelernt haben, ist die Stimmung deutlich lockerer als an unserem ersten WS Tag mit den Laboratory Students. Leider klappt die Übersetzung nicht, unsere Hilfe ist zu schüchtern. Nachmittags machen wir eine kleine Wanderung nach Lupingo und besuchen die Volksschule. Baba begleitet uns nach kurzem Widerstand zu Fuß!

Mittwoch, 20.8.

Am morgen gehen Margit und Emilia ins Krankenhaus und begleiten Sr Spera bei der Visite. Frauenabteilung und Ambulanz sind in 20 Minuten erledigt, weil kaum Patienten da sind! Emilia freut sich trotzdem, dass sie anschließend noch mit in die CTC darf.

Unser Workshop soll um 10h 15 weitergehen, was bedeutet, dass wir mit afrikanischer Pünktlichkeit um 11h halbwegs vollzählig sind. Gestern wurden ca 20 Fragen in unsere Secret Box geworfen. Heute gewinnen wir einen mutigen Burschen, Moses, als Übersetzer. Ohne mit der Wimper zu zucken übersetzt er alle Fragen zu Details von Menstruation, Schwangerschaft, etc. Das erhöht die Mitarbeit frappant, und scheinbar wird heute auch einiges verstanden, was

gestern nur abgenickt wurde. Die jungen Menschen scheinen auch wirklich interessiert und wir freuen uns.

Moses hat heute wohl besonders viele Freunde, weil sein Honorar eine Tafel Schokolade ist.

Donnerstag, 21.8.

Emilia liegt mit Angina darnieder, dank Susa haben wir einen Medikamentenvorrat. Caro und Margit nehmen frei und besteigen den „Telefonberg“ (ein Hügel, gekrönt von einem Mast der Vodacom), während unsere Hanni fleißig ist. Um Father Jordan bei der Planung des Medikamentenverbrauchs zu unterstützen, sucht sie die Apotheke auf und recherchiert erfolgreich in Sachen Medikamentenverbrauch. Father Jordan verspricht, uns Krankengeschichten zwecks Abgleich zukommen zu lassen. Am Nachmittag erledigt Caro den technischen Auftrag für Alf und macht mit Maxi Fotos (Batterieraum, Generatorraum). Zur Belohnung dürfen wir die KH Waschmaschine benutzen. Das gab es noch nie!!

Abholung der Kleider in der VETA, leider enttäuschend was Ausfertigung und Passform betrifft. Auch die Stoffreste fehlen!

Freitag, 22.8.

Beginn der Analyse des Medikamentenverbrauchs und Einholung von weiteren Unterlagen aus dem Krankenhaus. Besuch in der Behindertenwerkstätte, um nach dem Stand der Dinge bei den Ketten zu sehen; wir bringen auch Ketten für Martina mit und kaufen selber welche...

Weiter mit der Durchsicht der Patientenakte. Wir kämpfen uns durch Akten mit unbekanntem Kürzeln, Father George, CO, ist uns eine große Hilfe mit Abkürzungsverzeichnis und Erklärungen. Wir erfahren, dass Schlangen nicht nur beißen sondern auch gefährlich ins Auge spucken können!

Samstag, 23.8.

Kurzfristig angefragt und natürlich zugesagt: Ein weiterer Workshop für die SchülerInnen der VETA = Berufsschule von Lugarawa. Ab 9.00 geht es los, unsere Übersetzerin ist wieder Serafina. Die SchülerInnen sind sehr interessiert und auch weniger schüchtern als die meisten bisher. Wir gewinnen Serafina als Übersetzerin für die neueste Version des Handbuchs. Und wir erleben einen plötzlichen Ausfall: Caro geht es schlecht, und sie muss ins Zimmer. Nach der Blutuntersuchung durch Sr. Candida persönlich wissen wir: sie ist ein Malariaopfer. Zum Glück kennen sich unsere lokalen Freunde perfekt damit aus, und schon zwei Stunden nach der ersten Gabe ALU geht es ihr viel besser. Wir sind erleichtert!

Sonntag, 24.8.

Nach der Kirche macht Father Jordan mit uns einen Ausflug zum von ihm angelegten See. Ein herrlicher Platz. Am Nachmittag wieder Durchsicht von Patientenakte. Dann ist ein Monat fertig kontrolliert. Margit schwächelt wegen Erkältung, und leider geht es auch Caro wieder schlechter. Hanni und Margit halten ein Consilium ab und legen noch ein AB nach. Abends sind wir bei den Sisters eingeladen, und wir können immerhin vollzählig antreten. Es wird üppig und gut aufgetischt, inklusive Keki!

Montag, 25.8.

www.lugarawa.org

Wir sind im Dauerstress um noch alles zu erledigen: Berichte tippen, Ketten in der Behindertenwerkstätte abholen, die letzten Taschen von Amina abholen, mittags in St Mary's essen, weil versprochen. Das Essen war wunderbar, allerdings waren wir nicht erfreut über den Preis und die lange Wartezeit. Danach beginnen wir zu packen, kaufen noch Medikamente für die Fahrt ein (wer weiß, wen die Malaria als nächstes ereilt), und Hanni und Margit schaffen es gerade noch rechtzeitig zum letzten Workshopteil in der Nursing School. Aber wer war nicht da: unsere SchülerInnen! Es ist gerade die staatliche Prüfung im Gange, und der Direktor hat vergessen, den ersten Jahrgang zu informieren. Serafina rettet uns und trommelt rasch möglichst viele zusammen. Mit 30minütiger Verspätung können wir unsere Themen mit 35 students abschließen. Also für hiesige Verhältnisse eigentlich sehr pünktlich. Wir sind auch sehr beeindruckt, wie viel sich die SchülerInnen vom ersten Tag vor zwei Wochen gemerkt haben. Unser Einsatz war nicht umsonst, juhu!

Weil es unser letzter Abend ist verteilen wir großzügig den Rest unserer Geschenke und machen uns besonders beliebt.

Abends wieder Feiern mit den wichtigen Persönlichkeiten des Ortes. Wir packen und fallen dann erschöpft ins Bett.

Dienstag, 26.8.-Donnerstag, 28.8.

Mit nur geringer Verspätung Abfahrt 6.20 nach Njombe, 10 Personen waren vorgesehen, letztlich sind 12 im Jeep. Eine Mitfahrgelegenheit lässt man sich nicht entgehen!

Wir machen Halt in Isimila, einem Naturdenkmal und archäologischem Park. Es gibt „natural columns“ zu sehen und Funde aus der Steinzeit sowie ein Mini Museum. Wir genießen die interessante Abwechslung.

Nach Übernachtung in Mikumi machen wir morgens eine Fahrt durch den Nationalpark. Besonders nett: es gibt einen „Hippo Pool“! Auch Elefanten mit ihren Kleinen und fast alle anderen Bewohner bekommen wir zu Gesicht. Nur die Raubkatzen verstecken sich. Abends treffen wir verschwitzt und klebrig in Dar ein und sind froh, dass das Essen schon auf der Terrasse des Bethania Hauses auf uns wartet.

Am nächsten Tag machen wir einen Spaziergang durch die Stadt und erledigen unsere Einkäufe, bevor wir in Etappen zu unseren jeweiligen Flügen gebracht werden. Father Jordan fährt uns persönlich und lässt das Taxigewerbe kein Geschäft machen.

Wir fliegen mit gemischten Gefühlen ab. Es war wunderbar und sehr arbeitsreich, aber wir freuen uns auch auf zu Hause.